

Einige Anmerkungen zum „Kindergartenbedarfsplan“

Als berufstätige alleinerziehende Mutter von drei Kindern, für die es vor 35 Jahren noch kaum eine Versorgung in öffentlichen Kinderbetreuungseinrichtungen gab und als Großmutter von 7 Enkelkindern, deren Situation in dieser Hinsicht zwar deutlich besser aber immer noch nicht hinreichend ist, bin ich jedes Mal irritiert, wenn der Kindergartenbedarfsplan erläutert und besprochen wird.

In der aktuellen Vorlage wird an zwei (oder mehr?) Stellen die Kinderbetreuungssituation in Haltern am See als „sehr gut“ bezeichnet.

Das sehe ich anders: es ist nicht „sehr gut“, es ist keine 1, wenn

- eine Vollversorgung der U 3 Kinder auch in den kommenden Jahren nicht gewährleistet werden kann,
- über 130 Kinder nicht in Kindertagesstätten sondern in der Tagespflege betreut werden (eine teure Alternative zur Kita),
- es in manchen Einrichtungen noch Notgruppen gibt und diese aus allen Nähten platzen,
- die Gruppen sehr groß sind und manchmal sogar die rechtlichen Vorgaben sprengen,
- die neue Kita Katharinenhöfe mit ihren 50 Plätzen kein neues Zusatzangebot dargestellt, sondern den wahrscheinlichen Wegfall von 40 Plätzen (siehe oben: Notgruppen) nur minimal kompensieren kann
- die Öffnungszeiten in vielen Einrichtungen (eigentlich in allen) nicht den Arbeitszeiten der Eltern entsprechen (das jetzige Angebot der Flexibilisierung reicht nicht)
- und natürlich:
die Personaldecke an allen Ecken und Enden zu kurz ist!

Dass Haltern am See im Vergleich zu manch anderer Kommune „ganz gut dasteht“, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass weiterhin große Anstrengungen erforderlich sind, um eine quantitativ und qualitativ hochwertige Versorgung aller Kinder (deren Eltern dies wünschen) zu gewährleisten!

Und dabei ist es tatsächlich nicht zumutbar, Hullerner Eltern einen Platz in Lippramsdorf anzubieten...

Es ist nicht nur wahrscheinlich, sondern unerlässlich, möglichst schnell weitere Einrichtungen zu bauen! Das sollte schon allein deshalb in Angriff genommen werden, um die jetzige Überlastung der bestehenden Kindertagesstätten durch überdimensionale Gruppengrößen zu stoppen.

Das Ziel muss es sein, dass allen Halterner Kindern (= 100 %) ein Platz in zumutbarer Wohnortnähe zur Verfügung steht und das in Gruppen, die deutlich kleiner sind als die jetzigen.